

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

NO. 120.

Landsberg a. W., Dienstag den 12. Oktober 1875.

56. Jahrgang.

Präsident Grant und der Vatikan.

NFP. Ein unscheinbares Kabel-Telegramm, welches wir am 5. d. Mts. einem englischen Blatte entnahmen, gewinnt bei näherer Beleuchtung eine sehr lehrreiche Bedeutung. Es enthielt die einfache Meldung, daß auf einem militärischen Meeting im State Tennessee der Präsident der nordamerikanischen Republik, General Grant, die Hörer durch eine längere Rede überraschte, in welcher die Trennung von Kirche und Staat für alle Zeit mit Nachdruck betont und zugleich die Notwendigkeit hervorgehoben wurde, den Schulunterricht in der Union von allen religiösen Beimischungen frei zu halten. Es muhte in Bewunderung setzen, daß General Grant gerade soldatische Zuhörer für dieses Thema auserwählt. Er ergriß jedoch eine selte Gelegenheit beim Schopf, weil eben Eile noththat, um mit jenem Bekenntniß hervorzutreten. Grant ist ein Mann von wenigen Worten. Es muhte also ein besonders dringender Anlaß sein, der ihn dazu veranlaßte, in einem ausführlichen Exposé öffentlich zu konstatiren, daß die Regierung nicht daran denke, sich zum Fußschemel des Vatikans zu erniedrigen. Er warf diejen gleichsam den Fehdehandschuhen hin. Das war Ansichts der triumphirenden Versicherung der Römlinge, daß die große Republik nahe daran sei, der Kirche des Syllabus und der Unfehlbarkeit als reife Frucht in den Schoß zu fallen, eine That, welche von geschichtlichem Werthe ist.

Bei mehr als einer Gelegenheit hat Pius IX. beim Empfange von Deputationen seiner Befriedigung über die Erfolge der Propaganda auf amerikanischer Erde Worte gegeben. Erst im vorigen Monate hielt er eine rühmende Denkrede auf den von Mörderhand gefallenen Präsidenten der Republik Ecuador, weil dieser Volk und Staat dem Herzen Jesu geweiht hatte. Aber alle Vortheile, welche die Jünger Loyola's jenseits des Äquators mit zäher Ausdauer zu erringen verstanden, mühten durch eine Clericalisierung der Vereinigten Staaten, wo der Dollar allmächtig ist, in den Schatten gestellt werden. Dem Unternehmungs-Eifer des vatikanischen Clerus schwelt ein solcher Sieg zugleich mit einer geistlichen Wiedereroberung Englands seit Langem vor. Unermeßliche Vermögen in klingendem Gold und Silber würden dann für Zwecke der Geistesnachricht dientbar gemacht werden; das verlohn schon eine Million Messen und manche schweinstreibende Bekehrungsarbeit. Deutlicher traten die Spuren einer eigentlich römischen Bewegung in den Vereinigten Staaten erst seit dem Ausgänge der Bierziger Jahre zu Tage, in Folge der massenhaften Einwanderung

aus dem überbülkerten Island. Ohne Whiskey und Messlesen kein Irlander. Allmäßig wuchs deren Zahl in der Republik und in den Nachbarprovinzen Canadas zu Legionen an. Eine bischöfliche Diöcese entstand nach der andern. Auf dem Concil, welches die Unfehlbarkeit erfaßt, war Amerika durch zahlreiche clericale Häupter vertreten, und in dem Paktolus, in welchem die Peterspfennige aus allen Richtungen der Windrose sich sammeln, um in dem großen Säckel des Vatikans zu verschwinden, rollt der amerikanische Dollar und schwimmt der kalifornische Goldstaub. Schon ist, zum erstenmale seit ihrer hundertjährigen Existenz, die nordamerikanische Republik durch die Errichtung eines Cardinals ausgezeichnet worden. In einem so ungeheuren Lande, wo eine wachsame Central-Regierung nur in großen und allgemeinen Zügen sich fühlbar machen kann, entzog sich die stillen Maulwurfsarbeit der Propaganda leicht dem öffentlichen Auge. Der Boden, den sie vorfand, war ergiebig. Pietismus und Muckerthum, eine unendliche Bervielfältigung von Secten hatten schon den Acker umgepflügt, und mit jeder neuen Seelen-Ernte erhob der Ultramontanismus verwegener das Haupt. Er richtet sein Auge jetzt darauf, die Jugend unter seine Führung zu bekommen. Solchem Unterfangen aber steht sie jetzt die bekenntnisslose Volkschule im Wege, zu welcher jeder Unionstaat seine Beisteuer liefert.

Was General Grant zu seiner Aufsehen machenden Rede veranlaßt, war die Forderung der römischen Geistlichkeit, daß aus dem Schulfonds eine Quote für Errichtung besonderer römisch-katholischer Schulen ausgeschieden werden solle. Den ersten Versuch dazu hatte der vatikanische Clerus in dem kleinen Staate New-Jersey gemacht; aber dessen Volk entschied sich mit einer Majorität von zwanzigtausend Stimmen für ein Amendingment zur Verfassung, wodurch jede Theilung des Schulfonds und insbesondere jede Verwendung desselben für ausschließlich römische Schulen verwehrt wird. Da in anderen Staaten der Union diese für alle kommenden Generationen hochwichtige Frage ebenfalls Anloß zu einem Votum geben wird, kam der entscheidende Mahnruf Grant's zur rechten Zeit. Als Staatsmann muhste es ihm zur Gewißheit werden, daß Rom die Schlacht gewinne, sobald ihm die Erziehung der Jugend zufalle. Da die politischen und die sozialen Doctrinen des Vatikans unvereinbar sind mit den Fundamentalprinzipien der amerikanischen Constitution und überhaupt jeder freien Selbstregierung, so handelte es sich darum, die böse Saat im Keime zu ersticken. Das freie Wort des Präsidenten fällt um so mehr in die Waage, als gerade an ihn die verführerische Erwagung

herantrat, Angesichts der näher rückenden neuen Präsidentenwahl sich und seiner Partei das große irische Votum nicht verloren gehen zu lassen. Unzweifelhaft wird der Vatikan bei erster Gelegenheit die amerikanischen „Söhne Erin's“ als Sturmbock gebrauchen. Es erforderte also nicht geringen Mut und einen in Amerika seltenen Grad von Selbstdisziplin, um, wie Grant gehan, aus dem Rahmen des Partei-Interesses herauszutreten und im Volksgefüle staatsmännischer Verantwortlichkeit die unverhönlische Feindschaft des Vatikans herauszufordern.

Präsident Grant hat im Weiteren sich für unabdingte Trennung von Kirche und Staat ausgesprochen. In dieses etwas rostig gewordene Argument setzt die alte Welt nicht mehr allzu großes Vertrauen. Belgien Beispiel ist voller Warnungen, weil gerade dort der Ultramontanismus dasselbe Argument in solchem Maße auszunützen wußte, daß aller wahrhaft freiheitlichen Zukunft im Lande der Boden untergraben wurde. Diesseits und jenseits des Oceans jedoch haben ähnliche Prämissen nicht unbestritten auch genau dieselben Consequenzen. Ein Staat, wie die amerikanische Union, ausgedehnt wie ein Welttheil, der ohnehin in jedem Jahre neues Blut durch energische Einwanderer erhält, steht auf gesunden Wurzeln, als das moderne Treibhausgewächs des belgischen Staates. Rettet die große Republik ihre Kinder, bewahrt sie ihre Jugend vor den Umarmungen Roms, so wird dieses nimmermehr dazu gelangen, den Unabhängigkeitstränen des amerikanischen Bürgers durch seine italienischen Opiate einzuschläfern und die geistige Zukunft der Nation in seinen Bann zu legen. Nicht ohne Neid nimmt ein Theil der englischen Presse Ait von der Warnung Grant's. Sie legt es den versteiften Doctrinären der Tory-Regierung nahe, von dem Oberhaupt des amerikanischen Staates zu lernen. Hat doch in dem englischen Colonial-Lande Canada ein römischer Bischof soeben einem britischen Unterthan das ehrliche Begräbniß zu verweigern gewagt, nur weil er zu Lebzeiten in seiner Bibliothek Bücher gehalten, die vom Vatikan auf den Index gesetzt waren. In England ahnt man den nahenden Ausbruch eines Kirchenstreites, ähnlich demjenigen, in dessen Wehen das deutsche Reich noch begriffen ist. Das ist auf dem letzten großen Meeting zu Glasgow abermals deutlich genug zu Tage getreten. In den Vereinigten Staaten wird derselbe Streit seine ersten Schläge bei der nächsten Präsidentenwahl führen. In den drei großen Staatskomplexen germanischen Blutes wird sicherlich der Kampf um die Geistesbefreiung zu Ende geführt werden noch vor dem Abschluß dieses Säculums. Dieser Kampf ist,

Der Doppelgänger.

(Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.)

(Fortsetzung.)

„Ja, dafür sind wir beide auch gründlich geäfft worden,“ brummte Carl, halb ärgerlich, halb lachend, „der Henker hole alle Doppelgänger, ich sage mich los von dem Bündniß.“

„Aber was ist denn nur geschehen?“ fragte Stelling erstaunt, „Waren Sie es nicht, der diese tolle Jagd in Scene gesetzt und mich zum Postenstehen verurtheilt hat?“

„Freilich war ich der Narr und möchte mich selber ohrfeigen dafür. Ich muß Ihnen nur sagen, Doctor, daß wir auf einem Holzwege in Betreff dieses Fürsten gewesen sind; er ist nicht der vollbärtige Graf Rheina von Helgoland, das steht fest bei mir, wenn er ihm auch sehr ähnlich sieht. Haltung des Kopfes, Klang der Stimme ist anders. Ihr sauberer Eduard Fürst hat diese Rolle gespielt, wie es damals bereits fest bei mir stand, und er ist es auch, welcher auf Herrn Erdmann geschossen? die Sache ist klar, der Hass gegen die Firma erklärt, während er bei dem Fürsten völlig grundlos erscheint. Gnade Gott diesem Burschen, wenn er mit irgendwo ins Garn läuft, ich werde keine Umstände mit ihm machen.“

Stelling erwiederte kein Wort auf diesen langen Erguß; unmuthig und enttäuscht grüßte er im Stillen

diesem blasirten „Kaffeesack“, und ärgerte sich, mit ihm überhaupt sich eingelassen zu haben.

So erreichten sie das Thor und den noch immer ihrer harrenden Wagen, dessen Kutscher ziemlich ungeholt war über das lange Warten. Während Carl vor seinem Hause austieg, ließ der Doctor sich noch zum Hauptmann Witzleben fahren, den er glücklich daheim antraf, soeben im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben.

„Hilf Himmel, welche Hiobspost bringen Sie so spät mir noch?“

Mit diesem Ausruf schob der Hauptmann ihm einen Stuhl hin, während er sich selber noch rasch eine Pfeife stopfte.

Stelling erzählte in einer leicht begreiflichen Ausregung das Abenteuer in St. Georg und sein nüßloses Schildwachstehen.

„Wenn dieser Gebhard, den ich stets für einen halbwegen vernünftigen, wenn auch vollständig blasirten Menschen gehalten, nicht heute Abend einen Anfall von Geistesstörung erlitten, will ich dazu verdammt sein, ein ganzes Jahr lang Posten zu stehen,“ setzte er, sich zornig durch die Haare fahrend, hinzu.

Witzleben, der still und aufmerksam seiner Erzählung zugehört, hat jetzt einen mächtigen Zug aus seiner Pfeife und nickte erregt vor sich hin.

„Lassen Sie mir den Gebhard ungeschoren,“ versegte er, „der weiß stets, was er thut. Auch heute

Abend traf er das Richtige, nur schade, daß er sich von dem schlauen Fuchs überlisten ließ.“

„Überlisten? Ja, so etwas wird es wohl sein, im Übrigen war der junge Herr zu stolz, mir Genaueres über sein Zusammentreffen mit dem Fürsten mitzutheilen. Nun aber möchte ich doch gern wissen, was Sie in seinem Falle gethan hätten, Herr Hauptmann?“

„Das ist schwer zu sagen; so viel steht fest, daß ich ihn nicht legitim begrüßt haben würde. Ich werde morgen früh zu Herrn Gebhard mich begeben, um das Nähere von ihm zu erfahren. Daß wir diesem Fürsten, den selbst Sie für den echten halten, und der von der Polizei beschützt wird, nichts anhaben können, ist selbstverständlich, vielleicht begegnen wir ihm einmal als Vollbart.“

„Nun, da sind wir ja auf gleichem Pfade.“

Mit dem Unterschiede nur, daß ich den Fürsten und Sie den Fürsten in ihm suchen; sehen Sie, Doctor, es ärgert mich zu sehr, daß ein solcher Grünlich einen so gewiechten Menschenkenner, wie den jungen Gebhard, mit seiner Fürstencolle hat überlisten können.“

„Herrgott, es ist zum Verrücktwerden,“ rief Stelling, in komischer Verzweiflung sich erhebend, „ich lasse mich morgen beim Fürsten anmelden, um Zug um Zug die Lehrlinglichkeit zu studiren, d. h. wenn er mir die Zeit dazu läßt. Gute Nacht, Hauptmann, ich werde von nun an den Zufall warten lassen, möge mein

n neuem und größerem Rahmen, gleichsam die Wiederaufnahme des schon im Mittelalter angebrochenen großen germanischen Ringens zum Schutz und Trutz gegen die wälsche Verzerrung des Christenthums.

Tages-Rundschau.

Berlin, 7. Oktober. Es ist neuerdings die Frage erörtert worden, ob gemäß dem Gesetz über die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchen-Gemeinden dem Pfarrer die Kassen-Verwaltung und die Rechnungs-Führung im Kirchen-Vorstand übertragen werden könne. Der Cultus-Minister hat hieraus Veranlassung genommen, in einer Verfügung an die Provinzial-Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß die Frage nach der in dem Gesetz festgestellten Terminologie zu verneinen ist. Die Kassen-Verwaltung und die Rechnungs-Führung soll, wenn für dieselbe nicht ein besonderer Rendant oder Rechnungs-Führer angestellt wird, nach dem Gesetz einem der Kirchen-Vorsteher übertragen werden. Nun sind aber nur die nach §. 2 zu wählenden Gemeinde-Mitglieder und der Vertreter des Patrons Kirchen-Vorsteher im Sinne des Gesetzes. Der Pfarrer ist ebenso wie der Patron Mitglied des Kirchen-Vorstandes, aber nicht Kirchen-Vorsteher und kann daher auch nicht die Funktionen des Kassen-Verwalters und des Rechnungs-Führers übernehmen.

Wie die „D. R. C.“ hört, ist auf Anordnung des Kriegsministeriums eine ältere Kabinets-Orde neuordnungs in Erinnerung gebracht worden, welche sich auf die Behandlung der Mannschaft durch die Unteroffiziere, Feldwebel, Offiziere &c. bezieht und namentlich ganz entschieden die thätliche Mißhandlung und auch den Gebrauch von Schimpfwörtern seitens dieser Vorgesetzten gegen die Untergebenen verbietet und für den Fall der Übertretung strenge Strafen androht. Diese Kundgebung ist den sämtlichen Unteroffizieren einer jeden Kompagnie, welche zu diesem Zweck gemeinsam zusammenberufen wurden, durch den betreffenden Kompagnie-Chef zur Kenntniß gebracht worden. Von der Militärverwaltung ist den Regimentern aufgegeben worden, darüber genauen Bericht zu erstatten, daß und wann die Publikation dieser Kabinets-Orde erfolgt ist, und die Verlesung derselben soll von nun an regelmäßig in bestimmten Zwischenräumen in derselben Weise, wie eben angegeben, erfolgen.

Die „Schlesische Zeitung“ erwähnt in einem die Wahlen zu den Provinzial-Landtagen behandelnden Artikel eines Gerüsts, nach welchem in vielen Kreisen Ober- und Nieder-Schlesiens sich eine förmliche Coalition des höheren und kleineren Grundbesitzes vorbereite, mit der ausgesprochenen Absicht, die Städte von der Provinzial-Behörde gänzlich auszuschließen, unter sich aber die alte ständiche Gliederung in Rittergutsbesitzer und Rüstikale tatsächlich beizubehalten.

Zu der Absetzung des Fürstbischofs von Breslau bemerkte die „Schlesische Presse“, daß von besonderem Interesse die Frage sei, wie die österreichische Regierung sich zu der Absetzung stellen werde. Vor längerer Zeit habe verlautet, die Auffassung des preußischen Ministeriums gehe dahin, daß Dr. Förster nach seiner Absetzung auch in dem österreichischen Theil der Diözese nicht weiter fungiren, namentlich nicht über die dortigen, dem preußischen Theile „angehörigen“ Diözesan-Güter verfügen könne, da er die Berechtigung dazu nur durch die den preußischen Gesetzen gemäß in Preußen erfolgte Wahl zum Bischof erlangt habe und sie demnach auch durch die in Preußen erfolgte Absetzung wieder verliere.

Die Lage in Bayern wird ernst. Jörg's Entwurf ist nicht nur überaus bestig, sondern stellt die direkte Forderung, der König möge sofort das Ministerium entlassen. Gegen Häusle wird der geradezu lächerliche Vorwurf erhoben, er habe sich von den Liberalen in die Kammer wählen lassen. Die

Freund mir verzeihen, aber den Verstand will ich doch nicht darüber verlieren."

Er reichte ihm die Hand und schritt hinaus.

Der Hauptmann blieb noch lange im Nachdenken versunken sitzen, und nur der eine Punkt „St. Georg“ gestaltete sich nach und nach zu einem Stern, welcher ihm ein Wegweiser schien aus diesem Labyrinth.

Siebzehntes Kapitel.

Abgeblitzt.

Die Polizei war die ganze Nacht in Thätigkeit geblieben, um die Spur des geheimnisvollen Verbrechers zu finden, an den Thoren war die strengste Kontrolle gehalten, doch nichts entdeckt worden, was auch nur im Entferntesten einen Fingerzeig hätte geben können. Vollbärtige Aristokraten waren allerdings ab- und zugereist, die Namen lauteten indessen anders, wer konnte die verschiedenartigsten Phisiognomien alle behalten?

Hauptmann Wigleben fand sich schon früh am Morgen bei Gebhard ein, der soeben erst aufgestanden war.

„Hat Sie der Doctor vielleicht so früh schon hergetrieben, lieber Hauptmann?“ rief er ihm, gut gelaunt, entgegen.

„Er war gestern Abend spät noch bei mir und nicht besonders auf Sie zu sprechen,“ erwiderte Wigleben, „doch waren seine kurzen Mittheilungen derartig, daß sogar ich meinen Schlaf abkürzte, um aus Ihrem

Ultramontanen stand also entschlossen, ihre Majorität von zwei Stimmen bis aufs Neuerste auszunützen. Man darf auf die nächsten Ereignisse in München gespannt sein, vor Allem darauf, ob der König das Ministerium wirklich entlädt. Was die Ultramontanen wollen, ist klar: in das deutsche Reich soll von Bayern aus der Keil getrieben werden. Der Kampf gilt nicht blos dem Ministerium, sondern den Verträgen, die Bayern an das Reich fesseln.

Prag, 9. Oktober. Die Mitglieder des jungen tschechischen Clubs in Naudnik überredeten telegraphisch an den Arrangeur der anti-päpstlichen Meetings in Glasgow eine sympathische Adresse.

Was man lange erwartet, schreibt die „W. n. Fr. Ita.,“ ist in der Türkei eingetreten. Die Finanzwirtschaft der türkischen Regierung hat zur Katastrophe geführt, und eine Zinssenkung von 50 Prozent vom 1. Januar f. J. an ist beschlossen worden. Zur Milderung der Maßregel wird freilich gesagt, daß nach fünf Jahren die vollen Zinsen wieder gezahlt werden sollen, und daß die Gläubiger der Türkei für die Hälfte der Zinsen, die sie jetzt verlieren, Obligationen erhalten, welche nach fünf Jahren wieder eingelöst werden sollen; aber ganz abgesehen von der Zukunft, die auch der Sultan nicht in der Hand hat, ist die Maßregel, welche die türkische Regierung beschlossen hat, doch nichts Anderes als der Staatsbankrott. Indessen werden die Gläubiger der Pforte nicht blos die türkische Wirtschaft, sondern auch die europäische Diplomatie und schließlich sich selber für diese desperate Wendung verantwortlich zu machen haben. Im Grunde genommen blieb der Pforte kein anderer Ausweg. Das Fallen der türkischen Papire, die wachsende Creditlosigkeit, die Unmöglichkeit, neue Schulden zu machen, und schließlich die jüngsten kostspieligen militärischen Maßregeln, zu denen die Pforte gezwungen war, stellten eine solche Wendung in sichere Aussicht. Wir fürchten nur, daß das Mittel, welches in Konstantinopel beschlossen wurde, nicht genügt. So lange der Sultan die Steuereingänge als sein Privatvermögen betrachtet, kann von einer Herstellung des Gleichgewichts im Budget nicht die Rede sein. Die Times meint, die Maßregel werde der Türkei Zeit zur Regelung ihrer Finanzen geben. Allerdings; aber dazu bedarf es einer Reform so gründlicher Art in diesem Reiche, wie wir sie nach allen bisherigen Erfahrungen nicht zu hoffen wagen. Nach Berechnung der Times beläuft sich der von Seiten der Pforte der friedlichen Rajah zugesagte Steuernachlaß nebst den übrigen Begünstigungen in runder Summe auf sechs Millionen Pfund Sterling. Die Times sieht zwar nicht viel Vertrauen mancher in Aussicht genommenen Reform entgegen, erklärt sie aber für sehr empfehlenswert. Ein Ragusener Correspondent des leitenden Blattes erzählt seine persönlichen Beobachtungen im Lager der Insurgenten, und hat über deren Einigkeit, Disciplin und Bewaffnung einen sehr ungünstigen Eindruck empfunden.

Am 14. d. Mts. hat im Pariser Elysée unter Mac Mahon's Befehl ein Ministerrat stattgefunden, in welchem die letzte Krise abermals zur Sprache gebracht wurde. Ein Minister soll sich, der Indépendance Belge zufolge, bei dieser Gelegenheit über die republikanischen Journale beschworen haben, welche die Lösung ausgenützt hätten, um die Politik Buffet's zu bekämpfen und das Vorhandensein zweier Strömungen im Schoße des Cabinets zu konstatieren. „Was ist da zu thun?“ soll Mac Mahon hierauf erwidert haben, „das Unglück ist einmal geschehen.“ Wie jedoch der Moniteur Universel verstiehert, soll in derselben Conferenz, um der Wiederholung von Conflicts vorzubeugen, der Beschluss gefaßt worden sein, daß in Zukunft während der Kammerferien nur solche Reden gehalten werden dürfen, welche vorher durch das Ministerium gutgeheissen worden sind. Das Cabinet Buffet muß daher schweigen, damit das Land an seine Einigkeit glaube.

Der letzte Conflict zwischen Buffet und Leon Say hat wieder alle jene Fragen, bezüglich welcher im

Versailler Ministerium Meinungsverschiedenheiten bestehen, in den Vordergrund gestellt. Unter diesen Prinzipienfragen nimmt gewiß die Wahlfrage den ersten Platz ein, und sie ist es auch, um welche sich momentan der Kampf zwischen den Pariser Partei-Organen dreht. Der offizielle Moniteur Universel verzichtet zwar, daß gerade in dieser Beziehung im Ministerium Einigkeit herrsche, und daß alle Mitglieder derselben entschlossen seien, für die Arrondissementswahl einzustehen und eventuell die Gabinettsfrage zu stellen. Wie wenig begründet übrigens diese Versicherung ist, beweist die in einem Pariser Blatte veröffentlichte Meldung der zufolge der Plan besteht, die Annahme des Arrondissements-Scrutiniums durch das linke Centrum mit der Entlassung Buffet's aus dem Ministerium zu erkaufen. Buffet wird jedoch ohnedies kaum zu halten sein, da die vereinigten Linken eine Reihe von Interpellationen über seine administrativen Maßnahmen bereit halten, und der Minister des Innern, von der Majorität seiner Collegen im Stiche gelassen, diesen Angriffen kaum wird Stand halten können. — Die drei Parteien der Linken sollen sich endlich bereits in den nächsten Tagen in Paris versammeln, um unter Jules Simon's Befehl, der nach Arcachon gereist ist, um sich mit Thiers zu besprechen, einen gemeinsamen Operationsplan auszuarbeiten.

Bekanntlich haben die Ultramontanen Frankreichs bereits mehrere sogenannte „freie Universitäten“ ins Leben gerufen. Unterrichtsminister Ballon bestrebt sich nun, die staatlichen Unterrichts-Anstalten in die Lage zu versetzen, daß sie die Concurrence mit den katholischen Universitäten aushalten können. Das Journal „Officiel“ veröffentlicht demnach Decrete, durch welche die Rechtsfakultät von Douai um einen zweiten Lehrstuhl für römisches Recht, die Rechtsfakultät von Aix, Bordeaux, Caen, Dijon, Douai, Grenoble, Poitiers und Rennes um einen Lehrstuhl für Criminallprozeß, der bisher mit jenem für Civilprozeß vereinigt war, endlich die naturwissenschaftliche Fakultät von Marseille um einen Lehrstuhl für Zoologie bereichert werden. — Man vernimmt ferner, daß der Staat in Lyon, wo die Ultramontanen bekanntlich damit umgingen, wie in Paris und Angers, eine katholische Universität ins Leben zu rufen, diesen zuvorkommen ist und im Einvernehmen mit dem dortigen Gemeinderat eine Rechtsfakultät gegründet hat, welche zehn Lehrstühle umfassen soll, nämlich drei für bürgerliches Recht, drei für römisches Recht und je einen für Criminallprozeß, Criminalerecht, Verwaltungsrecht und Volkswirtschaft.

In den katholischen Kreisen Englands wurde am 3. d. M. das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in England gefeiert. Cardinal Manning, der in der Pro-Kathedrale zu Kensington predigte, suchte seinen Zuhörern die wohlthätigen Folgen dieses Ereignisses für ganz England klar zu machen. In sehr düsteren Farben schilderte der Prälat die Resultate der Kirchengebissgebung Heinrich's VIII., „durch welche England vom Christenthume getrennt wurde.“ Wenn England je wieder mit der katholischen Kirche in Zwiespalt gerathen sollte, so würde daraus rationalistische Ketzerei und das Abstreifen der letzten Überbleibsel des christlichen Glaubens resultieren. Aber er glaubt nicht, daß eine solche Collision je wieder stattfinden würde. Es herrsche nun zu viel Gerechtigkeit, zu viel Wahrheit und Glaube, und das Licht habe seit jenen finsternen Tagen zu hell geschienen, um eine ähnliche Katastrophe in der Zukunft herbeizuführen.

Die „Times“ läßt sich von geheimen Unterhandlungen zwischen Madrid und Don Carlos melden. Unter Anderem habe man diesem den Rang eines Infanten verheißen, falls er die Waffen niederlege. Don Carlos habe dies jedoch entschieden abgelehnt. Es sei überhaupt keine Aussicht vorhanden, daß in nächster Zeit ein Convenio zu Stande kommen würde.

„Haben Sie sich jenen Grafen Rheina damals in Helgoland recht genau angesehen, Herr Gebhard?“

„Freilich habe ich das gethan.“

„Auch eine kleine Narbe oberhalb der rechten Schläfe bemerk?“ fuhr der Hauptmann fort.

„Nein, so genau habe ich sein Gesicht nicht studirt, das wäre allerdings ein Erkennungszeichen; doch besticht sein Doppelgänger vielleicht dieselbe Narbe?“

„Ich weiß es nicht, Stelling wird es wissen, warum muß ich mich jetzt derselben erst erinnern?“

„Nun, wir haben noch hinlänglich Zeit bis 11 Uhr,“ meinte Carl, „gehen Sie zum Doctor Stelling und erkundigen sich danach, und dann kommen Sie wieder zu mir, lieber Hauptmann. Oder haben Sie sonstige wichtige Geschäfte?“

„Ich muß zu Fräulein Erdmann.“

„Alle Wetter, woran erinnern Sie mich, vielleicht ist der Alte schon tot?“ rief Carl, aufliegend und die Klingel ziehend.

„Bist Du schon auf der Esplanade gewesen, um nach Herrn Erdmanns Befinden zu fragen?“ rief er dem eintretenden Diener zu.

„Ja, Herr Erdmann ist heute Morgen gegen 5 Uhr gestorben,“ lautete die Antwort.

Carl erblaßte, und auch der Hauptmann erschrak sichtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Munde Näheres zu erforschen, oder wollen Sie mich auch so möger abspeisen, wie den guten Stelling?“

„Bah, dieser gute Stelling ist höchst langweilig, mit Ihnen ist es etwas ganz Anderes, Hauptmann. Hören Sie mein Abenteuer.“

Er erzählte ihm ausführlich die Geschichte des gestrigen Abends.

„Haben Sie sich das Haus in St. Georg, welches der Fürst besuchte, genau gemerkt, Herr Gebhard?“ fragte Wigleben aufgeregt.

„Gewiß habe ich das, mein Freund,“ nickte Carl, „auch gab er mir am Schlus des Rencontres seine Karte; wo hab' ich dieselbe nur gleich gelassen? Ah so, ich steckte sie in die Seitentasche meines Rockes, und lud mich ein nach seinem Hotel.“

„Sie gehen zu ihm?“

„Ja, ich bin ihm für mein brüskes Aufreten eine Entschuldigung schuldig.“

„So halten Sie ihn für den wirklichen Fürsten ***?“

„Gewiß, Hauptmann, darüber kann gar kein Zweifel walten, doch bin ich eben so sehr davon überzeugt, daß sein Doppelgänger sich ebenfalls augenblicklich in Hamburg befindet. Diesen zu entdecken, muß die Aufgabe der Polizei sein; ich will mich seinthalben nicht weiter compromittieren.“

„Darf ich Sie zu dem Fürsten begleiten?“ fragte Wigleben nach einer Pause.

„Warum nicht, es sollte mich freuen, wenn Sie Ihren Irrthum einsähen.“



Die
Lairitz'schen Waldwoll - Produkte,
Unterkleider und Stoffe aller Art, sowie Wald-Woll-
Watte und Präparate aus der renommierten Fabrik zu Remda
in Thüringen und seit Jahren gegen

Rheumatismus und Gicht

tausendfach bewährt, sind für Landsberg a. W. nur allein echt zu
haben bei

S. Fränkel.

Auction.

Das zur früher Rennert'schen, jetzt mir
gehörigen Wirtschaft zu Dorf Gennin befind-
liche lebende und tote Inventarium soll am

Montag den 18. October d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

öffentlicht meistbietend gegen baare Zahlung ver-
kauft werden.

Zur Auction kommen unter Anderem:

eine tragende Stute, eine dreijährige
Stute, ein Fohlen, Kuh, Fersen,
Schweine &c., Arbeitswagen, Acker-
geräthe u. s. w.

Gleichzeitig soll im Termine

eine große Partie Kartoffeln, sowie ein
großes Quantum Heu

verkauft werden.

Kauflustige wollen sich pünktlich im Ren-
ner'schen Gasthause zu Gennin einfinden.

Landsberg a. W., den 10. October 1875.

Georg Emil Rosenthal,

aus Berlin.

Bieh-Auction.

Am
Donnerstag den 14. Octbr. er.,
von
Vormittags 10 Uhr an,
sollen

Friedeberger Straße 1:

7 Stücke Jungvieh, theils Fersen, theils
Stiere, eine Getreide-Reinigungsmühle,
eine Schrotmühle, Kuhketten, Halstierket-
ten und Schuppen öffentlich meistbietend
versteigert werden.

Hesse,

Friedeberger Straße 1.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

aus den besten magenstärkenden
Bestandtheilen, ärztlich geprüft und
amtlich beglaubigt vom Hofrat und
Kreisphysicus Dr. Henning in
Zerbst, ist zu beziehen die Flasche
80 Pf. durch
Carl Fern in Landsberg a. W.,
Rudolf Diesing in Vietz.

Coupons - Einlösung

der Preußischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessioniert durch Allerböchteste Erlah vom
18. Mai 1864).

Am 1. October 1875 fällige Coupons
unserer 5% Pfandbriefe
werden vom 15. September a. cr. ab
an unserer Kasse und an dem unten auf-
geführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1875.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Cou-
pons geschieht durch mich kostenfrei, auch
halte ich qu. Pfandbriefe als solide Kapitals-
Anlage bestens empfohlen.

Landsberg a. W., im September 1875.

Julius Seidlitz.

Gutter-Kartoffeln sind zu haben
Dammstraße 54.

Dasselbe wird auch ein Bursche von
14—16 Jahren verlangt.

Einen Posten
blauer, starker,
wollener
Walf-Jacken
empfehle um damit
zu räumen
das Stück 25 Sgr.
Gustav Cohn,
Richtstraße No. 71.

Einen Posten
sehr schöner
Damen- und Kinder-
Buckskin-Hand-Schuhe,
ein Paar von 3 Sgr. an,
offerirt
Emil Cohn,
Richtstraße 47.

Auf vielseitige Erfahrungen gestützt,
empfehle ich mich zur Anfertigung von
Kartoffel-Dämpfern
incl. Kochfatz, von 2—12 Scheffel, zum
Ginnauern, für 50—120 M. nicht einzau-
nauern, transportable (sehr spar-
sam in der Feuerung) für 130—180 M.
Ebenso werden alle vorkommenden Kupfer-
Schmiedearbeiten prompt und solide aus-
geführt. Reelle Bedienung. Billige Preise.
Näheres brieflich.
Güstrow, f. B.

A. Decker,
Kupferschmiedemeister.
Zu der am 13. d. Ms. stattfindenden

silbernen Hochzeitsfeier
des Herrn

Carl Otto nebst Frau
ein dreimal donnerndes Hoch! daß der
ganze Schönbach'sche Hof wickelt und
wackelt.

Über 25 Jahre die goldene Hochzeit.

Actien - Theater.

Sonntag den 17. October d. J.

Vortrag des Professors
Dr. Gottfried Kinkel.

Bestellungen auf nummerierte Plätze zu 1 Mark werden von heute ab an-
genommen in beiden Buchhandlungen und in der Schönfieß'schen Cigarren-
handlung.

Der Vereins-Verband für öffentliche Vorträge.

Durch persönliche Einkäufe in Paris ist
mein Lager mit
allen Neuheiten bestens assortirt und empfehle ich solches
zu billigen Preisen.

Gustav Cohn.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Landsberg und
Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein Material-
und Colonialwaaren-Geschäft am heutigen Tage Herrn

Friedrich Hammel

käuflich überlassen habe, und bitte das mir geschenkte
Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger gütigst über-
tragen zu wollen.

Landsberg a. W., den 11. October 1875.

Hochachtungsvoll

Gustav Fendius.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, empfehle
mir einem hochverehrten Publikum und hoffe durch solide
Preise und prompte Bedienung das mir geschenkte Ver-
trauen zu erhalten.

Landsberg a. W., den 11. October 1875.

Hochachtungsvoll

Friedrich Hammel.

Herren = Ueberzieher,
elegant und dauerhaft, von 6—20 Thlr.

Knaben-Ueberzieher,

von 2—6 Thlr.

sowie alle anderen Gar-

deroben = Stücke für

Herren und Knaben,

desgleichen ein reiches Lager in anderen

eleganten

Damen - Paletots,

Mäntelu,

Jaquets und

Jacken

empfiehlt

Gustav Levy,

am Markt No. 9.

Morgenhauben,

Frauen, Schärpen und Fichu's empfiehlt

das Puz - Geschäft von

August Baenitz' Wittwe,

Zehnerstraße 3, eine Treppe.

Einem geehrten Publikum Landsbergs

und der Umgegend hiermit die ergebene

Anzeige, daß ich mich hierelbst als

Kleidermacher für Herren

etabliert habe.

Ich werde es mir angelegen sein lassen,
die mit ihren werthen Aufträgen mich
Beehrenden bei guter Arbeit schnell und
billig zu bedienen.

Um gütige Aufträge bittet

F. Weiss,

wohnhaft Wollstraße No. 30.

Ein Posten trockene $\frac{3}{4}$ =

und $\frac{4}{4}$ -zöllige Stammbretter

sind billigst, auch in kleinen

Posten, abzugeben auf der

Dampfschneidemühle von

A. Stoltz & Co.

Actien - Theater.

Erstes

Sinfonie-Concert

Mittwoch den 13. October d. J.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Sinfonie No. 1 (C-dur) von

Beethoven.

Clavier Trio (D-moll) von

Rehiger.

Aufang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Programme an der Kasse.

Entree für Nichtabonnenten 75 Pf.

In den Buchhandlungen der Herren
Schaeffer und Bolger liegen noch bis
Mittwoch Abend Abonnement-Listen aus,
und können Billets zu den bereits bekann-
ten Preisen daselbst entnommen werden.

F. Richter, Kapellmeister.

Kaufmännischer Verein.

Heute Dienstag den 12. Octbr.,

8 Uhr Abends,

im **Gesellschafts-Hause**

(Speisegässer parterre).

Lage - Dr. d. n. u. n.

Petitionen an den Handels-Minister
und das Reichs-Eisenbahnamt, Bericht über
den Unterricht der Handlungs-Lehrlinge,
Anträge zum Auschluß an den Branden-
burgischen Provinzial-Verein für Handel
und Gewerbe.

Der Vorstand.

378

Der Märkische Verein zur Prüfung und Überwachung von Dampfkesseln in Frankfurt a. O. bringt die nachstehende Bekanntmachung der Königl. Regierung daselbst vom 16. August 1875, Amtsblatt 25, zur öffentlichen Kenntnis:

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 3. Mai 1872, den Betrieb der Dampfkessel betreffend, und auf den § 4 des zur Ausführung derselben erlassenen Regulativs vom 24. Juni 1872, bestimme ich hiermit, daß Dampfkessel, deren Besitzer dem Märkischen Vereine zur Prüfung und Überwachung von Dampfkesseln in Frankfurt a. O. als ordentliche Mitglieder angehören, bis auf Weiteres von der amtlichen periodischen Revision befreit bleiben.

Berlin, den 31. Mai 1875.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage: gez. Jacobi.
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Frankfurt a. O., den 16. August 1875.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Im Monat September d. J. sind nachbenannte Geschenke eingegangen:

1) Zur Armen-Kasse:
Aus den Kirchen-Armen-Büchsen für das dritte Vierteljahr 8 M. 5 Pf.

2) Für das Hospital:
Büchchengelder 22 M. 37 Pf.

3) Für das Waisenhaus:
Büchchengelder:

a. in einem Umschlage mit dem Vermerk: „Sühne für Sünde“, 1 M.
b. lose 11 Pf.

Pic'sche Legatzzinsen 15 M.

Den edlen Gebären unsern wärmen Dank.
Landsberg a. W., den 5. Oktbr. 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 15. October 1875 ab wird die Personen-Post zwischen Landsberg a. W. und Meißen bei der Rückfahrt aus Meißen 30 Minuten früher als bisher, mithin um 4 Uhr 45 Minuten früh abgehen und um 9 Uhr 35 Minuten Vormittags in Landsberg a. W. eintreffen.

Frankfurt a. O., den 8. October 1875.
Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von mir unterm 27. Juni v. J. hinter den Arbeiter Berthold Höpke aus Danzig wegen Diebstahls in Nr. 76 d. Bl. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Landsberg a. W., den 7. October 1875.

Der Staats-Anwalt.

Auction.

Morgen
Mittwoch den 13. October,

Vormittags 10 Uhr,
sollen auf dem Königlichen Kreis-Gericht hier selbst im Zimmer No. 4 unten eine Quantität kassirter Akten

einer Quantität kassirter Akten von mehreren 30 Centnern, zum beliebigen Gebrauch und Ein-

stampfen,

öffentlicht meistbietend gegen sofortige Haargabe in Pr. Cour. oder Reichsmünze verkauft werden.

Landsberg a. W., den 12. Octbr. 1875.

Meyer,
gerichtl. Auctions-Commissarius.

Halle im Pfeffer'schen Verlag erschien und ist durch Fr. Schaeffer & Co. zu erhalten folgendes, durch R. Landrats-Amt sehr empfohlene Buch:

Der Preußische Gemeinde-Vorsteher

(Richter, Schulze). Eine systematische Zusammenstellung aller, für die Amtsführung dieses Beamten erlassenen Gesetze, Verordnungen etc.

Vollständige Anleitung für des Gemeinde-Vorstechers gesammte Funktionen.

Von
Stadtrath Otto in Merseburg.

Vierter Auflage.

Preis 4 Mark 50 Pf. (1½ Thlr.)

Ich erkläre hiermit, daß ich die Bekleidung, welche ich gegen die Bertha Eben zu Beyersdorf ausgesprochen habe, öffentlich zurücknehme, und dieselbe für eine ehrenhafte Person erkläre.

Otto Seidel.

Im Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn erscheint in 10 Lieferungen zu 40 Pf. die Fünfte gänzlich umgearbeitete u. verbesserte Auflage

von
Der Kaufmann
auf der Höhe der Zeit
als Buchhalter, Börsenrechner und Correspondent
der neueren Sprachen

von
F. H. Schlössing,
Director der Handels-Academie in Berlin.

In 4 Abschnitten enthaltend:
Handels- u. Contorwissenschaft,
Kaufmännische Arithmetik,
Handels-Correspondenz in 6 Sprachen,

Doppelte und einfache Buchhaltung.

Ohne durch den Schein grosser Vielseitigkeit blenden zu wollen, erfüllt dieses allgemein beliebte Werk auf das Vorzüglichste seine Bestimmung, ein reines Contorbuch zu sein, und wird als solches ebenso wohl dem angehenden Kaufmann als Lehrbuch gute Dienste leisten, wie dem selbständigen Kaufmann als Nachschlagebuch.

Die erste Lieferung mit ausführlicher Inhaltsangabe über das ganze Werk ist in allen Buchhandlungen vorrätig, in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Mit Genehmig. Sr. Excel. des Herrn Ministers

Grosse Prämien-Collecte

zum Besten des isr. Provinzial-Waisenhauses für Ostpreussen zu Schippenheil.

Ziehung Berlin, den 15. Dec. 1875.

Humanitairster Zweck im Vergl. zu Kleinstes Looseanzahl (60000) allen andern Glänzendster Gewinnplan laufenden (4000 Treffer)

Die ersten 10 Hauptgewinne von 25,000 Mk. auf Wunsch in baarem Gelde. Loose à 3 Mk. Wiederverkäufer Rabatt

Der General-Collecteur

Max Meyer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Berlin, Friedrichstrasse 204.

Keine Marktschreierei! — sondern reelle Lehre und Hilfe.

Der persönliche Schutz, Rathgeber für Männer jeden Alters. Hilfe bei

Schwächezuständen.

36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. Original-Ausgabe von Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schletter'schen Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark. Dr. L.

Fr. Burgass'
Handels-Gärtnerie, Wall 4,

empfiehlt zur Herbstpflanzung:

Hochstämmige Rosen in erprobten Sorten und tadellosen, gut bewurzelten, bis 8 Fuß hohen Stämmen mit zum Theil starken Kronen, unter Namen und Farben.

Niedrige, gleich der Erde veredelte Remontant-Rosen, zum Beplanten niedriger Rosengruppen, in den dauhabsten Sorten.

Epheu, in Löpfen, starke Pflanzen mit langen Ranken, zum Beplanten d. Gräber. Spargelpflanzen, starke einjährige Darmstädter und neueste amerikanische Riesen-Connovers. Colossal.

Tüchtige Agenten werden zum Absatz eines gangbaren und gut eingeführten Artikels gegen ansehnliche Provision gesucht. Die Agentur ergibt ein einträgliches Nebengeschäft und sind Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Frank. Adr. sign. D. E. 25 an die

Expedition d. Bl. (H04510)

Einer geehrten Einwohnerschaft von

Bieß und Umgegend

zur gefälligen Nachricht, daß ich mich hierorts als

Kupferschmiedemeister

etabliert habe, und halte ich mein Lager von Eisen-, Zink-, Messing- und Kupferwaaren für Haus- und Küchenbedarf bestens empfohlen. Einrichtungen für Brennerei, Brauerei, Stärkefabrik, Destillation etc. Alle Arten von Druckpumpen, Garten- und Feuerspritzen u. s. w. werden bestens ausgeführt. Es wird stets mein Bemühen sein, bei schnellster Bedienung dauerhafte und saubere Arbeit bei den billigsten Preisen zu liefern.

Ergebnist

Otto Jedeck, Kupferschmiedemeister, Landsberger Straße.

Allen

Dachdecker, Klempner, Maurer- und Zimmermeistern, sowie Denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener

Theerdächer,

d. s. Papp, Filz, Leinwand, Dorn'schen und Asphalt-Mastic-Dächer beschäftigen, diene zur gefälligen Nachricht, daß das einzige, wirkliche Abhilfe gegen Durchregnen

schaffende Material der

Hiller'sche Mastic

(präparirter Dachtheer)

amtlich begutachtete neue Erfindung ist. Einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechtwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem trocknen Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen Mastic - Pappdächer,

da dieselben niemals reparaturbedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewahren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Agenten gesucht. Gebrauchs-Akten, Prospekt mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen und Anerkennungsschreiben von Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen etc. franco gegen

franco von der alleinigen Fabrik von

Otto Hiller

in Berlin C.,

Neue Friedrichstrasse 18/19,

Dachdeckungs-Geschäft.

N.B. Die vielfach von Händlern und Fabrikanten angepriesenen Fabrikate „Mastic, Mastic-Dachpappe, verbesserte Mastic-Dachpappen oder masticirte Dach-

pappen“

haben mit meinen vorstehend näher bezeichneten Fabrikaten nichts gemein als den von denselben entliehenen Namen.

Violin-Unterricht

wird gründlich ertheilt
Friedeberger Straße 17, eine Tr.

Niederschlesische Steinkohlen

aus dem Waldenburger Revier empfiehlt mit 70 Pf. per Centner ab Anstalt

Die Verwaltung der Gas-Anstalt.

A. Voss.

Petroleum-Cylinder

für Flach- und Rundbrenner, doppelt ge- füllt, daher von guter Halbarkeit, à Stück 1 Sgr.,

Petroleum,

unverfälscht, à Liter 2½ Sgr.

A. Schacks, Klempnerstr., Richtstraße 62, am Markt.

Kgl. Prss. 152. Staatslotterie, Hauptziehung vom 16. Oktober bis 2. November.

Hierzu sind einige Anteillose disponibel: 1/4 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 für Mark 292 146 73 37½ 18¾ 10½ 5½ die gegen Vorschuss oder Einsend. des Betrages effect.

Max Meyer, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Berlin SW., Friedrichstr. 204.

Erstes u. ältest. Lotterie-Gesch. Preussens, gegr. 1855.

No. 8 nebst Garten ist zu verkaufen. Nähere Auskunft Dammstraße 58.

Gesellschaftshaus.

Dienstag den 12. October er.

Walzer-Concert

à la Strauss, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Fritz Richter.

Anfang 7½ Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr.

Billets à 40 Pf. sind vorher bei Herrn Rühe & Bergemann und Herrn Conditor & ad obo zu haben.

Abonnement-Billets für das ganze Winter-Semester bei mir: Für 1 Person 6 Mark, 2 Personen 10 Mark, 3 Personen 12 Mark.

Programms an der Kasse.

Nach dem Concert

Ball-Musik.

Paul Walter.

Produkten-Berichte

vom 8. October. Berlin. Weizen 174—220 Mx Roggen 140—165 Mx Gerste 142—182 Mx Hafer 129—182 Mx Erbsen 186—233 Mx Rübel 62,0 Mx Leinöl 58 Mx Spiritus 48,3 Mx

Stettin. Weizen 200,00 Mx Roggen 140,50 Mx Rübel 59,00 Mx Spiritus 47,00 Mx

Berlin, 8. Oktbr. Heu, Gtr. 3,25—4,50 Mx Stroh, Schot 43,50—46,50 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

Landsberg a. W., den 12. October 1875.

Brandenburgische Provinzial-Versammlungen.

V.

Vierte Märkische Turnlehrer-Versammlung.
Die am 1. und 2. d. M. in Gottbus abgehaltene vierte Versammlung des Märkischen Turnlehrer-Vereins war von ca. 80 fremden Turnlehrern besucht, zu denen sich zahlreich die Lehrer hiesiger Stadt und der Umgegend gesellten. Die königl. Regierung war durch den Regierungs- und Schulrat Schumann aus Frankfurt a. O. vertreten, der mit sichtbarem Interesse den Verhandlungen folgte. Am Freitag, Morgen 10½ Uhr, fand vor einer zahlreichen Versammlung in der städtischen Turnhalle das Turnen einer Abtheilung Mädchen der Bürger-Töchter-Schule, hierauf einer Abtheilung Knaben der Knabenschule statt. Dann folgte eine Abtheilung Gymnastiken, von denen mehrere, ihr reges Interesse am Turnen bekundend, aus ihrer Heimat nach Gottbus geeilt waren. Den Schluss des Turnvereins bildete die Section eines auswärtigen Lehrers mit Schülern der Gottbuser Schule, welche Section darauf berechnet war, zu zeigen, wie man die ersten Anfänge des Turnens den Kindern beizubringen habe. Alle diese Vorführungen fanden in der Nachmittags stattfindenden Beisprechung volle und allseitige Anerkennung. Um 5½ Uhr führte Feuerwart Rommel seine Schaar vor; ihre Übungen wurden, weil mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt, mit fortdauerndem und stürmischem Beifall anerkannt. Das gesellige Beisammensein, das am Abend im Casino abgehalten wurde, steht gewiß allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung. Der Sonnabend war der berathmende Versammlung gewidmet. Nach dem Berichte des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre erstattete Turnlehrer Fischer aus Potsdam ein ausführliches Referat über „die Stellung des Schulturns zum Vereinsturnen“; Professor Euler aus Berlin machte auf die Ausstellung turnerischer Werke und Zeichnungen aufmerksam und hielt alsdann einen Vortrag über Bewegungszwecke und Bewegungsmöglichkeit.“ Der zweite angemeldete Vortrag des Ober-Turnwarts Dr. Angerstein aus Berlin „über Dispensationen vom Turnunterricht vom ärztlichen Standpunkte“ mußte leider der vorgerückten Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt werden; er wird aber den Theilnehmern gedruckt zugestellt werden. Ein Antrag des Dr. Bach aus Berlin, das Ministerium zu eruchen, Schülern bei Turnfahrten auf den Eisenbahnen Vergünstigungen zu gewähren, wurde angenommen, die Bestimmung des Dires. der nächsten Versammlung dem Vorstand überlassen und der alte Vorstand aufs Neue gewählt. Gegen 1 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen. An dem folgenden Mittagessen beteiligte sich eine größere Zahl Mitglieder, während die anderen nach Branitz wanderten. Die Gäste verließen Gottbus mit den wiederholten Versicherungen vollständigster Befriedigung.
(Gottb. Anz.)

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

Wetter-Beobachtungen der meteorologischen Station Landsberg a. W. im Monat October 1875.

Stun- de.	Baro- meter in par. Ein. auf 0° redi- cirt.	Thermo- meter in °C.	Wind und Wind- stärke.	Himmels- ansicht.
9.	337.81	12.2	O. mäßig.	ganz heiter.
10 A.	37.43	6.3	O. mäßig.	ganz heiter.
10. 6 M.	36.68	3.6	O. mäßig.	heiter.
2 M.	36.14	12.5	O. mäßig.	wolfig.
10 A.	35.66	6.2	O. mäßig.	wolfig.
11. 6 M.	34.16	5.7	O. mäßig.	trübe

—r. Mit dem gestrigen Tage haben die hiesigen Schulen ihr Winterhalbjahr begonnen. Zur provisorischen Ausfüllung der 4 Vacanzen sind in das Lehrercollegium des Gymnasiums neu eingetreten die Schul-Amts-Candidaten Dr. Dr. Baumann, Bünger, Buhle und Hartmann.

—r. Das erste Richter'sche Sinfonie-Concert findet morgen im Aktien-Theater Abends 7½ Uhr seinen pünktlichen Anfang. Bis dahin liegen Abonnementlisten zur weiteren Zeichnung noch in den beiden Buchhandlungen aus.

—r. Im Anschluß an die neulich hier abgedruckte Beschwerde über polizeiliche Mißstände in der Theaterstraße geht uns mit Bezug auf die schon vorher vielfach gerügten Reinigungs-Mängel von kompetenter Seite die Mittheilung zu, daß die Epidemien, außer in der Mühlenteichgegend, gerade in der Theaterstraße (in den letzten Wochen der Typhus) verhältnismäßig stets am stärksten aufgetreten seien.

—r. Gelegentlich der bevorstehenden Wahlen zu den neuen Provinziallandtagen, welche bekanntlich durch die Kreistage vorgenommen werden, sind rücksichtlich unseres Kreises folgende Bemerkungen zu machen: Während die 35 Mitglieder unseres neuen Kreistages als Vertreter von ca. 80,000 Kreis-Inwohnern am 26. d. Mon. 3 „selbstständige Angehörige des Deutschen Reichs, welche das 30. Lebensjahr vollendet und seit mindestens 1 Jahr der Provinz durch Grundbesitz oder Wohnrecht angehören“, auf 6 Jahre zu erwählen haben; war der Kreis Landsberg nach der alten Provinzial-Versaffung durch einen Städter, einen Abgeordneten der ländlichen Gemeinden und einen der Ritterschaft vertreten. Doch galt die bisherige Zahl 3 nicht so unbedingt allein für Landsberg. Der Vertreter der Stadt wechselte in der Anwesenheit im Provinzial-Landtag mit dem der Stadt Soldin; die Vertreter der Landsberger Landgemeinden wurden von diesen im Verein mit den Landgemeinden von 5 anderen Kreisen gewählt; während endlich die Ritterschaften der Kreise Landsberg und Sternberg ihren Vertreter gemeinsam erwählten.

Jeder der 3 Abgeordneten hatte noch einen Stellvertreter. Es war dies der Wahlmodus auch des bis 1873 noch zu Recht bestehenden Communal-Landtages der Neumark, so daß für beide Körperschaften zugleich gewählt wurde.

—r. Von den Trägern der beiden berühmten Namen, deren Besuch unserer Stadt angemeldet ist, wird sich zuerst Prof. Dr. Gottfried Kinkel hören lassen, und zwar Sonntag den 17. d. Mts.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Zur Lachsfischerei in Oder, Warthe und Neiße erläßt der Kal. Garten-Inspektor Siles-Tamzel im Güstrier „Oderblatt“ folgende Bemerkungen und Fragen: „Im Winter 1868/69 wurde in Schlesien die künstliche Lachszauber ins Leben gerufen, um vermittelst derselben diesen wertvollen Fisch im Odergebiete wieder heimisch zu machen, wo er beinahe ganz verschwunden war. In Folge der Unterstützung durch die Königliche Regierung hat sich das Unternehmen sehr erweitert. Seine Früchte sind bereits im Odergebiete durch einen größeren Lachsfang deutlich zu Tage getreten. — Im Oktober 1874 erhielten beispielsweise dieser Fisch ganz unerwartet in der Warthe und Neiße so zahlreich, wie es seit langen Jahren nicht der Fall war. Von besonderer Bedeutung für die Lachsfischerei in der Oder ist auch die Warthe mit ihren Seitengewässern, welche der genannte Fisch schon in früheren Zeiten mit Vorliebe aufsuchen pflegte, eine Erscheinung, die sich im Oktober v. J., wie oben bemerkte ist, von Neuem bestätigte. Im Frühjahr besucht der Lachs die Warthe und Neiße nur selten oder vielleicht gar nicht, dagegen geht er im October zahlreich in diese Flüsse. Im Interesse der gemeinnützigen Sache ist es nötig festzustellen, wie weit diese oben genannten Beobachtungen und Erfahrungen sich in hiesiger Gegend verwirklicht haben. Ich bitte deshalb hierdurch ergeben, nicht nur über die demnächst in der Warthe beginnende Lachsfischerei mir gesäßtigt Daten zukommen zu lassen, sondern auch über das Ergebnis der vorjährigen mir Näheres mittheilen zu wollen. Damit nun das einzufassende Material zum öffentlichen Nutzen zur Verwertung gebracht werden kann, ist es für die betreffenden Beobachtungsstationen notwendig, Aufschluß über nachstehende Fragen zu bekommen: 1. Seit wann hat sich in den letzten Jahren ein Zunehmen der Lachsfischerei gezeigt und in welchem Maße? 2. Wo wurden Lachse gefangen, bezw. wie viel Stück und zu welcher Zeit? 3. Von welchem Gewichte waren die einzelnen Lachse, bezw. ihre Mehrzahl? 4. Hat man im October, event. zu welcher Zeit, Lachse mit reifen Eiern und Milch gefangen? Hat man im vorigen Herbst das Laichen solcher Fische beobachtet und in diesem Frühjahr Lachsbrot wahrgenommen? Diese letzte Frage ist in sofern wichtig, um die Laichplätze der Lache zu ermitteln. 5. Wie gestaltet sich der Lachsfang während des Frühjahrs in der Warthe? 6. Zu welchen Preisen wurde die Ausbeute des Lachsfanges verwertet, resp. welchen

Professor Dr. Gottfried Kinkel.

Zu den hervorragenden deutschen Männern des Jahrhunderts, deren Geschick mit den politischen Phasen ihres Vaterlandes eng verknüpft wurden, gehört sowohl seiner geistigen Bedeutung, als seiner persönlichen Schicksale wegen in erster Reihe mit der Name, den unser heutiger Artikel an der Spitze trägt. Als einer der bedeutendsten der Rheinischen Dichterschule hatte er seit 1840 bereits über die Grenzen der engeren Heimat hinaus einen vollen Klang, bis die Sturm- und Drangjahre des zum politischen Leben erwachten deutschen Volkes auch unsern jungen Dichter in die Kampf-Arena von 1849 und 1850 führten. Von da ab ist die Lebensgeschichte Kinkels für einige Jahre ein Spiegelbild der blinden Parteikämpfe jener Periode, in der das ungeliebte Manteuffel'sche Prinzip auf unsern geknickten Vaterlande lastete; seine Wucht hat mit aller seiner körperlichen und geistigen Erniedrigung kaum ein deutscher Mann tiefer empfinden müssen, als der, zu dessen baldigem Eintreffen in unserer kleinen neumärkischen Metropole wir diese Zeilen begierig niederbeschreiben.

Johann Gottfried Kinkel wurde am 11. August 1815 zu Ober-Gassel bei Bonn als Sohn des dortigen evangelischen Predigers geboren, empfing den ersten Unterricht im elterlichen Hause, später auf dem Gymnasium, und studierte von 1833–37 in Bonn und Berlin Theologie, und habilitierte sich nach abgelegter Licentiatenprüfung 1837 in Bonn als Privatdozent für Kirchengeschichte. — Bei hervorragender geistiger Begabung war er durch die stark-christliche Erziehung im Elternhause der Theologie eigentlich wider seine Lebzeugung in die Arme getrieben, bewies aber sowohl auf dem Lehrstuhl wie auf der Kanzel mit Erfolg, wie ernst ihm die übernommenen Pflichten dünkten. Seine dichterischen Gaben, von denen er bereits als Knabe bedeutsame Proben abgelegt, wurden durch den Umgang mit Geibel, Simrock, Freiligrath, Wolfgang Müller, Kaufmann u. A. aufs Neue angeregt, und sein Verhältnis zu der geistvollen Johanna Mockel, der geschiedenen Gattin des Buchhändlers Mathieu in Köln, seiner späteren Gattin, gab diesem Hange neue und fruchtbare Nahrung. Die Entstehung des Dichterbundes „Der Matkäser“ fällt in das Jahr 1840, wo

Kinkel gleichzeitig Hülfsprediger der evangelischen Gemeinde zu Köln geworden war, in welcher Stellung er sich zu einem der ersten Kanzelredner der Rheinprovinz erhob. — Trotzdem wandte er sich mehr und mehr von der Theologie ab, ja wechselte 1845, nach Aufgeben der Predigerstelle, die Facultät, und eröffnete 1845 seine berühmt gewordenen Vorlesungen über „Kunstgeschichte und Poetie“. Zwei Jahre vorher hatte er, nach Beleidigung mancherlei Hindernisse und Ertragung vielfacher Angriffe, seine geliebte Johanna als Weib heimgeführt und lebte an der Seite dieser geistig hochbegabten Frau auf Schloß Clemensruhe bei Bonn in vollstem inneren Frieden. — Zu dieser Zeit erschien „Otto der Schütz“, eine rheinische Geschichte in 12 Abenteuern“, und die erste Auflage seiner Gedichte, die vom Publikum warm aufgenommen wurde. — In gesellschaftlicher Beziehung blieb dem Ehepaar Kinkel nichts zu wünschen übrig, aber dem Gelehrten blieben vielerlei Kränkungen nicht erspart; erst 1846 wurde er außerordentlicher Professor. — Eine bereits angebaute Berufung nach Berlin unterblieb, als Kinkel's „Männerlied“ 1847 erschien. Dasselbe war voll von dem entschiedensten Verlangen nach Freiheit, und erregte in Berliner Hofkreisen Aufschluß. — Das verhängnisvolle Jahr 1848 führte den Bonner Professor, der in seiner Heimat inzwischen sich den Interessen der arbeitenden Klassen durch Begründung eines „Handwerkerbildungsbundes“, eines „Demokratischen Vereins“, als Redakteur der „Bonner Zeitung“ warm zugewandt hatte, auf die politische Bühne des Vaterlandes, und seine Brochüre: „Handwerk, errette dich!“ machte ihn so populär, daß er 1849 zum Abgeordneten der zweiten Kammer erwählt wurde, wo er sich zur Opposition hielt. Nach der Auflösung derselben im April kehrte Kinkel nach Bonn zurück, und gab dem Drängen seines Innern im Mai bereits derartig praktische Folge, daß er, Amt und Familie verlassend, erst in der Pfalz, dann beim Wittichen Corps sich am Badischen Aufstande beteiligte. Er wurde am 29. Juni verwundet, gefangen, und empfing statt „der Kugel“ die Verurtheilung zu lebenslänglichem Zuchthaus, welche Strafe er in Rügland im September antrat. — Noch einmal 1850 nach Köln vor die Assisten geladen, wurde er nach einem mißlungenen Fluchtversuch nach Spanien gebracht, von wo er unter der Mithilfe des

Studenten und Freundes Carl Schurz, des jetzigen berühmten Senators der Vereinigten Staaten, auf wunderbare Weise entfloß und glücklich nach England gelangte, wohin ihm im Januar 1851 seine Familie nachfolgte. Nach einer im Interesse der demokratischen Partei nach Nordamerika unternommenen erfolglosen Reise ließ er sich dauernd in London nieder, zog sich vom politischen Parteidienst fast ganz zurück, wurde Lehrer der deutschen Sprache und Literatur am Westbourn College und widmete seine übrige Thätigkeit seinen Vorlesungen über Literatur an der London University und in Privatkreisen; damals erschien auch sein Drama „Nimrod“. — Am 17. November 1858 verlor Kinkel seine Lebensgefährtin Johanna, die in einem Anfall von Blutandrang durch einen Sturz aus dem Fenster ihr Leben einbüßte, das sie einzig dem Glück ihres heiligsten Gatten gewidmet, dessen dichterische und politische Bestrebungen sie selbstthätig bis zu ihrer letzten Stunde getheilt hatte. Der Verlust dieser Frau war für Kinkel ein fast unheilbarer Riß und legte seine dichterische Thätigkeit für Jahre lahm. — Seine Berufung als Professor an das eidgenössische Polytechnikum nach Zürich, eine Stellung, die Kinkel noch heute mit Erfolg ausfüllt, erfolgte 1866, eben dort hat er in einer zweiten glücklichen Ehe Erfolg für den schmerzlichsten Verlust seines Lebens gefunden.

Kinkel's Gedichte, im Allgemeinen nicht zu bekannt, obgleich sehr geschätzt, sind so ganz Ausflüsse seines innern Lebens, daß sie uns ein Bild seiner geistigen und künstlerischen Entwicklung geben; ein großer Theil derselben lehnt sich an Erlebnisse, und selbst da, wo der Stoff fern liegt, blickt die Anwendung auf sein Leben und seine Erfahrungen durch. Die meisten haben eine elegische Farbung, aber neben ihnen begegnen wir dem heitersten Humor, wie in dem schönen Cyclus „Die Weine“. Am größten zeigt sich Kinkel's Talent in seinen epischen Dichtungen, deren hervorragendste die bereits erwähnte „Otto der Schütz“ ist, und die allein schon seinen Ruf als Dichter fest zu begründen im Stande war. Vom Ratheder herab soll Kinkel den ganzen Zauber unserer Sprache zu beherrschen und anzuwenden versiehen, und seine bekannten Beiträge zur Geschichte der Kunst sichern ihm in der deutschen Literatur für alle Zeiten einen ersten Platz. Ozon.

Preis zahlte man pro Pfund? Die gestellten Fragen lassen ersehen, daß das nötige Material nicht nur von den Fischern, sondern auch von jedem, der Lachse kauft, an mich gegeben werden kann. Mit Rücksicht auf die gemeinnützige Sache bitte ich sehr darum."

Frankfurt a. O., 4. Oktober. Unterm 17. v. M. sind dem hiesigen Magistrat wieder einmal die hiesigen Wasserwerke zum Kauf angeboten worden und zwar zu dem Preis von 250,000 Thlr. Die Offerte geschah durch den Agenten Wilhelm Brenken in Berlin. In dem betreffenden Anschreiben wurde gesagt, durch die jetzigen Geldverhältnisse, wie durch den Druck der Gläubiger sei die Gesellschaft gezwungen, die Werke zu Frankfurt a. O. zu veräußern. Ein englisches Consortium, das auch zu den Gläubigern der Gesellschaft gehöre, sei Willens, die Werke anzukaufen. Da die Stadt das Vorkaufsrecht kontraktlich eingeräumt habe, so geschehe die Benachrichtigung von dem bevorstehenden

Verkauf, dem sich der Wunsch beigeselle, die Stadt möge die Werke erwerben, da der Preis niedrig gestellt sei. Das Werk steht zu Buch excl. der Bauzinsen mit 350,000 Thlr., wozu 20,000 Thlr., die neuerdings hinein gebaut sind, fämen. Der Magistrat hat den Ankauf abgelehnt, und die Stadtverordneten stimmten dem zu.

(Publ.) Zielenzig, 5. Octbr. Nachdem die Zahl der Trichinenkranken, welche zur hiesigen Endemie gehören, sich auf 37 ärztlich konstatierte Fälle erhöht hat, scheinen wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß keine neuen Erkrankungen mehr zu registrieren sein werden. Todesfälle sind gar nicht vorgekommen; die Zahl der schwer Erkrankten ist nur eine sehr geringe. Unsere städtischen Behörden wollen mit der Einführung der obligatorischen mikroskopischen Untersuchung des Schweinefleisches im städtischen Bezirke durch Orts-Polizei-Verordnung vor gehen. Von den hiesigen

Fleischern" fangen bereits jetzt einzelne an, sich freiwillig zu der mikroskopischen Untersuchung der von ihnen geschlachteten Schweine zu verstecken.

Berliner Viehmarkt vom 8. October 1875.

Zum Verkauf standen: 312 Rinder, 1159 Schweine, 690 Kälber, 2579 Hammel. Infolge des etwas lebhafteren Geschäfts beim Rindvieh und der besseren Montags-Preise der Schweine wurden von diesen beiden Viehgattungen so viel zu Markt gebracht, daß die Preise, besonders bei den Schweinen 1. Qualität, eine Reduktion um 1 bis 2 Mark erfuhr, während geringere Qualität noch weniger brachte. Der Bedarf war nur gering. Rindvieh 1. Qualität war gar nicht am Platz, 2. und 3. Ware wurde sehr wenig gehandelt, und hierfür kaum Montagspreise erzielt. Der Hammel-Handel war vollständig leblos. Kälber wurden rasch und zu guten Preisen verkauft.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden am 10. October d. J.:

Hauptkirche.

Der Tischler G. H. Kaminski mit Jungfrau A. L. Probst hierselbst.

Der Arbeiter W. F. Lantow mit Jungfrau E. Dräger hierselbst.

Concordienkirche.

Der Sergeant und Capitaindarm der 5. Batterie des hiesigen Artillerie-Regiments No. 18 General-Feldzeugmeister W. Weise mit Jungfrau A. Flügge alhier.

Der Arbeiter D. G. F. Heinrich mit Jungfrau M. L. A. Wigandt alhier.

Meinen herzlichen Dank dem wohlhabenden Maurergewerk und allen Denen, welche meinen unvergesslichen Mann und unsern guten Vater den Maurer Klaus zur Ruhestätte begleitet haben, besonders dem Herrn Prediger Kubale für die trostreichen Worte am Grabe des Dahingeschiedenen. Die tiefrauernde Witw. Klaus nebst ihren fünf unmündigen Kindern.

Auction.

Am

Freitag den 15. Octbr. cr., Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem Rathause eine Kuh, ein Kleiderspind und eine Kommode öffentlich mestbietend verkauft werden.

Landsberg a. W., den 11. October 1875.
Der Magistrat.

Jüdische Religions-Schule.

Beginn des Winter-Semesters
Sonntag den 24. d. M.

Aufnahme neuer Schüler Mittwoch den 13. d. Mts., von 10 bis 12 Uhr Vormittags, im Schul-Lokale.
Der Vorstand.

Buckskin-Handschuhe,

a Paar 5 Sgr.,

D. Prochownik.

Brennhölzer jeder Gattung, auf Verlangen klein gehauen, hält bestens empfohlen

Hermann Draeger,
Uferstraße No. 3.

Morgen Mittwoch Nachmittag von 5 Uhr ab

frische Wurst bei Thiemann.

Bastalozzi-Verein.

Versammlung Mittwoch den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gesellschaftshaus. — Bericht. — Vorstandswahl.

L. Kreslawsky,

Richtstraße No. 17,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Beste Qualitäten in echten haltbaren

= Strick-Wollen =

(bei Abnahme von 1 Pfund ab zugewogen und zu Engros.-Preisen),

Zephyr-, Moos-, Gobelins- und Castor-Wollen,

echt engl. Nähmaschinen-Garne,

nur bestes Fabrikat.

Große Collection in

neuesten Besatzknöpfen u. Besätzen,

seidene und wollene Guipüre-Spitzen,

= echte Sammet-Bänder. =

Echt Luxemburger

Unterhemden und Unterbeinfleider

in Gesundheitswolle und Vigogne,

Strümpfe, Socken

in Wolle, Baumwolle und Vigogne, einfärbig,

melirt und bunt, sowie

wollene Strick-Garne

empfiehlt billigst

D. Prochownik.

Kragen und Stulpen, elegante Collection in

Cravatten und Shlippen,

Gummi-Hosenträger,

Cachenez,

wollene und seidene

Gesundheits-Hemden,

wollene und baumwollene

Unter-Beinfleider

offerirt

L. Kreslawsky.

4000 Thaler

werden hinter 5000 Thlr. jedoch noch innerhalb des Feuerfassenwerths, welches 13.000 Thlr. beträgt, zum 2. Januar 1876 auf ein Grundstück zu lieben gefügt.

Bon wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein brauner Überzieher mit schwarzem Sammetkragen, ist mir bei der Fahnenweihe in Polychen vertauscht worden. Ich bitte den jehigen Inhaber dieses Überziehers, denselben bei mir, Uferstraße 19, zwei Treppen, gegen den feinigen umtauschen zu wollen.

Trompeter Schilling.

Am 10. d. Mts. Abends, ist dem Besieder Sommer auf der Friedrichsmühle ein Doppel-Gewehr, ein schwarzer Schaspelz, unüberzogen, und 14 Thlr. baares Geld gestohlen.

Vor dem Ankauf der erstbenannten Gegenstände wird gewarnt.

H. Leix.

Ein goldenes Ring ist in der Nähe des Baumberg-Waldchens gefunden worden.

W. Neder.

Oberschlesischer Kalf

ist frisch angekommen, sowie engl. Cement, Gyps. &c. und empfiehlt billigst

Heinrich Gross.

Ein weißer Strohhut, blau garniert, ist am Sonnabend verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung

Markt N. o. 4.

Ein Tischlergeselle

findet bei hohem Accord. Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Werner, Poststraße 9/10.

Ein tüchtiger Klempner-Geselle kann sofort eintreten bei

A. Schack, Klempnermeister.

Uferstraße 62, am Markt.

Ein herrschaftlicher

Dienner,

welcher seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet eine gute Stellung.

Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Kartoffelhacker

werden sogleich gesucht von

Joh. im Hopfenbruch.

Zwei ordentliche Dreher sucht per sofort

L. Sasse.

Zwei Lehrlinge und einen

Arbeitsburschen sucht sogleich der

Teilensbauermeister Kempte.

Wolfsstraße No. 66.

Wir suchen sogleich oder später für unser Bank- und Speditions-Geschäft einen Lehrling.

Richard Fritsch & Co.

in Berlin.

Nähere Auskunft erhält Herr Franz Koenig in Landsberg a. W.

Eine Aufwärterin wird gewünscht

Louisenstraße 27, eine Treppe.

25 Ammen werden sofort verlangt. Schriftlich zu melden in Berlin bei

Dr. Meter, Schützenstraße 35.

In meinem Hause

Richtstraße 71 sind zum 1. Januar 1876 verschiedene Wohnungen zu vermieten.

Gustav Cohn.

Bergstraße 20a wird zu Neujahr eine Oberwohnung, bestehend aus 2 Stu-

ben, Kabinett, Küche, Holzstall, Keller &c.

offen, welche sofort zu vermieten ist.

J. Becker.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinett, Küche nebst Zubehör, ist Ver-

zeichnungs halber zu vermieten und sogleich

zu beziehen

Güstrinerstraße No. 38.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten

Wolfsstraße 30, zwei Treppen.

Ein kleines möbliertes Zimmer ist zu vermieten

Bachower Straße 3a.

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen

Güstrinerstraße No. 21.

Eine möblierte Parterre-Stube ist zu vermieten und gleich zu beziehen

Wasserstraße 3.

Ein freundliches möbliertes Zimmer ist an einen oder zwei Herren zu vermie-

ten. Auch kann ganze Kost gegeben wer-

den.

Baderstraße 18.

Eine freundliche möblierte Wohnung ist zu vermieten und zum 1. November cr.

zu beziehen bei

W. Speck, Louisenstraße 40, 1 Fr.

Wir kaufen jedes

Quantum Kartoffeln

B. Bendix & Co.,

Wasserstraße 9.

Fahrplan der Königlichen Ostbahn

Stationszeit.

vom 15. October 1875.

Stationszeit.

Berlin - Konitz - Eydtkuhnen.

Stationen.	Per- sonenzug No. 15.	Per- sonenzug No. 7.	Per- sonenzug No. 5.	Per- sonenzug No. 33.	Courier- zug No. 3.	Gemischt. Zug No. 315.	Gemischt. Zug No. 313.	Per- sonenzug No. 9.	Gemischt. Zug No. 323.	Per- sonenzug No. 13.	Per- sonenzug No. 11.	Gemischt. Zug No. 319.
	1.-4. Kl. u. M.	1.-3. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-2. Kl. u. M.	2.-4. Kl. u. M.	2.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	2.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	2.-4. Kl. u. M.
		Morgens.	Borm.	Abends.	Abends.	Abends.						
Berlin.....	Abf.	Morgens.	Borm.	Abends.	Abends.	Abends.						
Gaulsdorf.....	"	6 22	—	6 25	9 51	—						
Neuenhagen.....	"	6 36	9 27	6 41	10 7	—						
Frederstorff.....	"	6 46	9 35	6 53	10 19	—						
Straußberg.....	"	6 58	9 45	7 7	10 33	—						
Rebfelde.....	"	7 11	—	7 22	10 49	—						
Müncheberg.....	"	7 32	10 10	7 52	11 16	11 41						
Trebnitz.....	"	7 46	10 22	8 9	12 —	—						
Gusow.....	"	8 3	10 36	8 29	12 20	—						
Golzow.....	"	8 20	10 51	8 50	12 41	—						
Cüstrin.....	"	8 45	11 12	9 22	1 10	12 31						
Lampe.....	"	9 3	—	9 42	1 29	—						
Vieß.....	"	9 25	11 43	10 8	1 54	—						
Döllens-Radung.....	"	9 38	—	10 24	2 9	—						
Dühringshof.....	"	9 50	—	10 38	2 22	—						
Landsberg.....	"	10 12	12 15	11 7	2 49	1 27						
Zantoch.....	"	10 36	12 36	11 35	3 16	—						
Gurkow.....	"	10 49	—	11 51	3 31	—						
Friedeberg.....	"	11 4	12 55	12 9	3 48	—						
Alt-Garbe.....	"	11 17	—	12 24	4 2	—						
Driegen.....	"	11 35	1 17	12 45	4 22	—						
Kreuz.....	Auf.	11 58	1 38	1 12	4 46	2 35						
Gilehne.....	"	12 33	2 3	1 32	5 6	2 43						
Schönlanke.....	"	2 54	2 40	6 14	—	—						
Schneidemühl.....	"	1 41	3 43	3 55	6 52	3 45						
Krojanke.....	"	4 21	4 28	Morgens.	Morgens.	Morgens.						
Flatow.....	"	4 36	4 43	Anf.	Anf.	Anf.						
Ende.....	"	5 8	5 12	—	—	—						
Firchau.....	"	5 37	5 36	—	—	—						
Konitz.....	"	6 2	5 58	Weiter	Weiter	Weiter						
Rittel.....	"	6 21	6 14	über	über	Nachmitt.						
Gerdik.....	"	6 48	6 37	Brom- berg	Brom- berg	Anf.						
Schwarzwasser.....	"	7 8	6 54	berg	berg	Anf.						
Frankenfelde.....	"	7 23	7 8	nach	nach	—						
Hoch-Stüblau.....	"	7 36	7 20	Inster- burg.	Inster- burg.	Borm.						
Pr. Stargard.....	"	8 2	7 44	—	—	—						
Swaroschin.....	"	8 20	8 —	—	—	—						
Dirschau.....	Auf.	8 41	8 19	8 20	8 20	Morgens.						
Simonsdorf.....	Abf.	9 16	Borm.	8 32	8 32	Nachmitt.						
Marienburg.....	"	9 34	—	9 1	9 1	—						
Altfelde.....	"	10 8	—	—	—	—						
Grunau.....	"	10 22	—	—	—	—						
Elbing.....	"	10 39	—	9 36	9 36	—						
Güldenboden.....	"	10 58	—	9 51	9 51	—						
Schlobitten.....	"	11 21	—	—	—	—						
Mühlhausen.....	"	11 33	—	—	—	—						
Liedmannsdorf.....	"	—	—	—	—	—						
Braunsberg.....	"	12 8	—	10 43	10 43	—						
Heiligenbeil.....	"	12 25	—	—	—	—						
Wolitnik.....	"	12 43	—	—	—	—						
Ludwigsort.....	"	12 57	—	11 16	11 16	—						
Kobbelbude.....	"	1 17	—	—	—	—						
Seepothen.....	"	—	—	—	—	—						
Königsberg.....	Auf.	1 42	—	11 50	11 50	—						
Gutenfeld.....	Abf.	2 2	—	12 20	12 20	—						
Löwenhagen.....	"	2 32	—	—	—	—						
Lindenau.....	"	2 47	—	—	—	—						
Lapiau.....	"	3 4	—	1 14	1 14	—						
Behlau.....	"	3 22	—	1 27	1 27	—						
Puschdorf.....	"	3 40	—	—	—	—						
Norkitten.....	"	3 57	—	—	—	—						
Insterburg.....	"	4 32	—	2 29	2 29	—						
Jubischen.....	"	4 52	—	—	—	—						
Gumbinnen.....	"	5 12	—	3 —	3 —	—						
Trakehnen.....	"	5 33	—	3 18	3 18	—						
Stallupönen.....	"	5 53	—	3 34	3 34	—						
Eydtkuhnen.....	Auf.	6 9	Morgens.	3 47	3 47	Nachmitt.	—	—	—	—	—	—

Frankfurt - Cüstrin.

Stationen.	Per- sonenzug No. 61.	Gemischt. Zug No. 361.	Gemischt. Zug No. 363.	Per- sonenzug No. 63.	Gemischt. Zug No. 365.							
	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.							
Frankfurt.....	Abf.	6 20	9 25	1 47	6 5	9 50						
Gebus.....	"	6 43	10 1	2 28	6 28	10 29						
Podelzig.....	"	6 57	10 22	2 51	6 42	10 51						
Cüstrin.....	Auf.	7 20	10 52	3 25	7 5	11 24						

Fahrplan der Königlichen Ostbahn

Stationszeit.

vom 15. October 1875.

Stationszeit.

Eydtkuhnen - Konitz - Berlin.

Stationen.	Per- sonenzug No. 14.	Gemischt. Zug No. 324.	Courier- zug No. 4.	Per- sonenzug No. 12.	Per- sonenzug No. 8.	Gemischt. Zug No. 320.	Per- sonenzug No. 10.	Gemischt. Zug No. 316.	Per- sonenzug No. 6.	Gemischt. Zug No. 318.	Per- sonenzug No. 16.	Per- sonenzug No. 34.
	1.—4. Kl. u. M.	2.—4. Kl. u. M.	1. 2. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.	1.—3. Kl. u. M.	2.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.	2.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.	2.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.
Eydtkuhnen	Abf.	Morgens.	Morgens.	Nachm.	Nachm.	Abends.						
Stallupönen	"	3—	6 35	2 22	4 37	9 18						
Trakehnen	"	3 23	7 7	2 37	4 58	9 35						
Gumbinnen	"	3 42	7 35	2 50	5 17	9 51						
Jüdschen	"	4 7	8 10	3 5	5 42	10 9						
Insterburg	"	4 27	8 39	—	6 1	10 25						
Norkitten	"	4 58	9 35	3 40	6 42	10 50						
Puschdorf	"	5 25	10 15	—	7 10	11 13						
Wehlau	"	5 42	10 41	—	7 28	11 28						
Zapiaw	"	6 3	11 15	4 21	7 50	11 46						
Lindenau	"	6 20	11 43	4 34	8 8	12 1						
Söwenhagen	"	6 40	12 15	—	8 29	12 19						
Gutenfeld	"	6 55	12 38	—	8 45	12 32						
Königsberg	Anf.	7 11	1 2	—	9 2	—						
Eydtkuhnen	Abf.	7 31	1 31	5 20	9 23	—						
Seepothen	"	8 6	Nachm.	5 45	—	12 58	Mittags.	Abends.				
Kobbelbude	"	8 29	—	—	1 18	12 38	6 58					
Ludwigsort	"	8 41	—	—	—	1 9	7 19					
Wöllnitz	"	9 1	—	6 18	1 42	1 26	7 30					
Heiligenbeil	"	9 16	—	—	1 59	1 57	7 48					
Braunsberg	"	9 37	—	—	2 11	2 18	8 1					
Tiedemannsdorf	"	10 3	6 56	—	2 28	2 49	8 20					
Mühlhausen	"	10 29	—	—	2 49	3 26	8 42					
Schlobitten	"	10 47	—	—	4 2	9 4	—					
Guldenboden	"	11 —	—	—	3 19	4 28	9 22					
Elbing	"	11 21	7 40	—	3 31	4 48	9 35					
Grunau	"	11 48	7 57	—	3 49	5 20	9 52					
Altfelde	"	12 6	—	—	4 8	5 58	10 17					
Marienburg	"	12 21	—	—	4 23	6 24	10 33					
Simonsdorf	"	12 45	8 26	—	4 35	6 44	10 45					
Dirschau	Anf.	1 3	—	—	4 51	7 16	11 2					
Dirschau	Abf.	1 20	8 47	—	5 6	7 40	11 18					
Swaroschin	"	Nachm.	—	—	5 20	8 4	11 33	Nachm.	Abends.			
Pr. Stargard	"	—	—	—	5 50	—	—	2 5	9 2			
Hoch-Stäblau	"	—	—	—	6 22	—	—	2 45	9 28			
Frankenfelde	"	—	—	—	6 49	—	—	3 29	9 48			
Schwarzwasser	"	—	—	—	7 18	—	—	4 16	10 9			
Ezersk	"	—	—	—	7 33	—	—	4 39	10 21			
Rittel	"	—	—	—	7 48	—	—	5 4	10 34			
König	"	—	—	—	8 7	—	—	5 41	10 49			
Firchau	"	—	—	—	8 32	—	—	6 23	11 10	Morgens.		
Linde	"	—	—	—	9 2	—	—	6 57	11 34	3 17		
Flatow	"	—	—	—	9 22	—	—	11 49	3 47	3 15		
Krojanke	"	—	—	—	9 51	—	—	12 10	4 30	3 44		
Schneidemühl	"	—	—	—	10 25	—	—	12 34	5 28	5 13		
Schönlanke	"	—	—	—	10 42	—	—	12 47	5 58	5 26		
Gilehne	"	—	—	1 26	11 33	—	—	6 46	2 43	2 22		
Kreuz	Anf.	—	—	—	12 7	—	—	3 23	9 34	6 35		
Driesen	Abf.	—	—	—	12 36	—	—	3 —	10 15	6 54		
Alt-Carbe	"	—	—	—	12 52	—	—	3 21	10 38	6 54		
Friedeberg	"	—	—	—	1 17	—	—	3 41	11 13	4 11		
Gurkow	"	—	—	—	1 37	—	—	4 8	11 40	4 33		
Zantoch	"	—	—	—	1 58	—	—	4 27	11 59	4 48		
Landsberg	"	—	—	3 39	2 17	—	—	4 42	12 14	5 13		
Dühringshof	"	—	—	—	2 39	—	—	4 58	12 30	5 26		
Döllens-Rabung	"	—	—	—	—	—	—	5 14	12 46	5 55		
Niez	"	—	—	—	—	—	—	5 48	1 22	6 12	1 44	
Lamsel	"	—	—	—	—	—	—	6 10	6 23	6 22	1 57	
Güstrin	"	—	—	4 35	3 41	—	—	6 40	6 35	6 35	2 13	
Golzow	"	—	—	—	3 58	—	—	7 5	6 54	6 54	2 38	
Gusow	"	—	—	—	4 16	—	—	7 34	6 54	7 20	3 17	
Trebnitz	"	—	—	—	4 33	—	—	7 56	7 38	7 38	3 38	
Müncheberg	"	—	—	5 22	4 46	—	—	8 21	7 58	7 58	4 2	
Rehfelde	"	—	—	—	5 13	—	—	8 44	8 16	8 16	4 23	
Straußberg	"	—	—	—	5 23	—	—	9 9	8 32	8 32	4 45	
Fredersdorf	"	—	—	—	5 32	—	—	9 37	8 54	8 54	5 12	
Neuenhagen	"	—	—	—	—	—	—	9 53	9 15	9 15	6 6	
Gaulsdorf	"	—	—	—	—	—	—	10 7	9 26	9 26	6 21	
Berlin	Anf.	—	6 20	—	6 —	—	—	10 21	10 38	9 44	6 39	
		Morgens.	—	—	—	—	—	10 38	11 —	10 5	7 3	
			—	—	—	—	—	11 —	—	—	—	Morgens.

Cüstrin - Frankfurt.

Stationen.	Per- sonenzug No. 62.	Gemischt. Zug No. 362.	Gemischt. Zug No. 364.	Gemischt. Zug No. 366.	Gemischt. Zug No. 368.							
	1.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.	1.—4. Kl. u. M.							
Güstrin	Abf.	4 40	8 50	11 25	4 5	9 40						
Döbelzig	"	5 5	9 25	12 4	4 40	10 10						
Lebus	"	5 22	9 56	12 32	5 6	10 36						
Frankfurt	Anf.	5 45	10 25	1 7	5 35	11 10						